



Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland. Band 1: Karolingische und Ottonische Kunst

Bruno Reudenbach



Download



Online Lesen

Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland. Band 1: Karolingische und Ottonische Kunst Bruno Reudenbach



Download [Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland. Band 1: ...pdf](#)



Read Online [Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland. Band 1 ...pdf](#)

Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland. Band 1: Karolingische und Ottonische Kunst

Bruno Reudenbach

Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland. Band 1: Karolingische und Ottonische Kunst Bruno Reudenbach

Downloaden und kostenlos lesen Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland. Band 1: Karolingische und Ottonische Kunst Bruno Reudenbach

640 Seiten

Pressestimmen

»Es ist eine Lust, in den Bänden zu blättern, da, wo man nur sieht, ohne zu verstehen, nachzuschlagen ...«

*Arno Widmann, Frankfurter Rundschau 21.12.2009*Kurzbeschreibung

Die archaische Strenge der frühen Zeugnisse unserer Kultur und ihr eklatanter Gegensatz zur modernen Welt sind auf besondere Weise faszinierend. Politische Veränderungen, religiöser und institutioneller Wandel - Höfe, Stifte und Klöster als Kulturzentren oder Herrscher, Bischöfe und Mönche als Auftraggeber und Stifter - bilden den Rahmen dieser Darstellung. Welche Baupolitik wurde betrieben, wie und warum inszenierte und legitimierte sich das sakrale Königtum und welche Traditionen wurden bewusst gepflegt? Die karolingische Bildungsreform, ihre Medien der Wissenschaft und nicht zuletzt die Welt- und Himmelsbilder der Frühzeit schließen diesen Band ab. Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber.

Alle Rechte vorbehalten.

ZU DIESEM BUCH

Der vorliegende Band behandelt die Kunst im frühen Mittelalter - im Zeitraum vom späten 8. bis zum frühen 11. Jh. - als das Reich in der Mitte Europas zunächst von den Karolingern und dann von der sächsischen Herrscherdynastie der Liudolfinger regiert wurde, die nach den drei aus ihrem Geschlecht stammenden Kaisern meist Ottonen genannt werden. Karolingische und ottonische Kunst stammt also aus einer sehr fernen Zeit, deren Lebensumstände heutzutage kaum noch vorstellbar und nur mit Schwierigkeiten rekonstruierbar sind. Dennoch muss die Wissenschaft immer wieder aufs Neue den Versuch unternehmen, Objekte, die aus dieser fernen Zeit auf uns gekommen sind und die wir heute ganz selbstverständlich als Kunst klassifizieren, aus den Bedingungen ihrer Entstehungszeit zu verstehen und zu erklären, sie aber ebenso mit Fragen zu konfrontieren, die durch heutige Interessen bestimmt sind. Für den in diesem Band behandelten Zeitraum haben das in den beiden letzten Jahrzehnten u. a. große und bedeutende Ausstellungen unternommen.

Auch der vorliegende Band stellt einen solchen Versuch dar. Er folgt dabei aber nicht dem in herkömmlichen Überblicksdarstellungen lange gebräuchlichen Schema, seine Gegenstände nach Gattungen getrennt und als chronologisch angelegte und regional differenzierte Entwicklungs- und Stilgeschichte vorzustellen. Insofern wird man Kapitel z.B. über die Hofschule Karls des Großen oder die Reichenauer Buchmalerei vergeblich suchen, auch deshalb, weil solche Themen in den voluminösen Katalogen der erwähnten Ausstellungen bereits grundlegend und zusammenfassend abgehandelt sind und eine Wiederholung hier weder angebracht noch sinnvoll gewesen wäre.

Die Darstellung frühmittelalterlicher Kunst in diesem Band orientiert sich v. a. an den Funktionen und Aufgaben, für die Kunstwerke geschaffen wurden, an den Interessen und Anliegen der Auftraggeber, an den kulturellen Kontexten, die Entstehung und Wirkung der Werke beeinflussten.

Soweit dies möglich ist, soll damit der ursprüngliche Ort frühmittelalterlicher Kunst in der mittelalterlichen Lebenswelt erkennbar werden. Diesem Zusammenhang sind die Objekte als Museumsstücke heute weitgehend entzogen; verstehen aber kann man sie nur in ihrer Beziehung zum Denken und Handeln, zu den Vorstellungen und Wahrnehmungen der damaligen Zeit. Von Kunst im neuzeitlichen und modernen Verständnis ist die des frühen Mittelalters dadurch unterschieden, dass sie nicht zweckfrei der Selbstverwirklichung von Künstlern und der Artikulation ihrer Anliegen diente, sondern auf Veranlassung von Auftraggebern für bestimmte Aufgaben geschaffen wurde und durch festgelegte Funktionen und Kontexte bestimmt war. Diese zu analysieren und zu erklären, schien bei einem Band, der auch für ein breiteres Publikum gedacht ist, nicht zuletzt deshalb ein begründetes Anliegen, weil Kenntnisse mittelalterlicher Kultur, Geschichte und Religion, ohne die auch die Kunst dieser Zeit unverstanden und fremd bleiben muss, heute nicht mehr als allgemein bekannt vorausgesetzt werden können.

Den Autorinnen und Autoren, die es mit mir unternommen haben, auf diese Weise die karolingische und ottonische Kunst verstehbar zu machen, bin ich zu großem Dank verpflichtet. Dass ein so komplexes Vorhaben mit allen seinen Terminzwängen in ausgesprochen kollegialer Zusammenarbeit entstand, war eine glückliche und keineswegs selbstverständliche Erfahrung. Dass daraus ein so ansehnliches Buch wurde, ist das Verdienst eines Verlagsteams, das den Band von den konzeptionellen Anfängen bis zum gedruckten Ende hochengagiert, aufgeschlossen und verständnisvoll begleitet hat. Namentlich Anne Hagenlocher, Eckhard Hollmann, Alice Rath, Marietheres Schulze und Rainald Schwarz gilt dafür mein herzlicher Dank.
Hamburg, 2009 Bruno Reudenbach

BRUNO REUDENBACH

KULTURELLE FUSIONEN

HERKUNFT, FORMUNG UND AUFGABEN DER KUNST IM FRÜHEN MITTELALTER

EINE »DEUTSCHE« KUNST?

Zu einer Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland auch die Kunst der Karolinger- und Ottonenzeit zu rechnen, ist keineswegs selbstverständlich. Für die Zeitgenossen des 9. und 10. Jhs. war »Deutschland« jedenfalls keine Größe, die ihnen etwas gesagt hätte, und die Vorstellungen davon, was »Germanien« war, wo es sich erstreckte und wer zu seinen Einwohnern zählte, waren im Einzelfall sehr verschieden und nebulös. Noch im 9. Jh. hatte der Mönch Rudolf von Fulda († 865) davon offenbar keine wirklich konkrete Kenntnis, sodass er in seiner Geschichte der Sachsen diesen Volksstamm mit Schilderungen charakterisierte, die nicht auf eigener Erfahrung beruhten, vielmehr wörtlich der Germania des antiken römischen Historikers Tacitus (um 55-116/120) entnommen waren. Einhard (um 770-840), Gelehrter und Ratgeber am Hof Karls des Großen, besaß genauere Vorstellungen. In seiner Biographie Karls, der Vita Karoli Magni, die er knapp zwanzig Jahre nach dem Tode Karls verfasste, umreißt er das von Karl hinterlassene Frankenreich folgendermaßen:

Während früher nichts weiter als der zwischen Rhein und Loire, zwischen Ozean und dem balearischen Meer gelegene Teil Galliens und von Germanien der Teil zwischen Sachsen und Donau, Rhein und Saale, an der Grenze zwischen den Thüringern und den Soraben, der von den sogenannten Ostfranken bewohnt wird, und außerdem nur noch die Alamannen und Baiern zum Frankenreich gehörten, hat er [Karl der Große] durch die erwähnten Kriege zuerst Aquitanien, Waskonien, das ganze Pyrenäengebirge und das Land bis zum Ebro unterworfen, der im Gebiet der Navarrer entspringt, die fruchtbarsten Gefilde Spaniens durchfließt und unter den Mauern der Stadt Tortosa ins baleari Echnacher Evangeliar, Mensch als Matthäussymbol, Irland, um 690, 33,5 x 26,5 cm, Paris, Bibliothèque nationale de France, Lat. 9389, fol. 18v sche Meer mündet; hierauf ganz Italien, das sich von Aosta in einer Länge von mehr als tausend Meilen bis Südkalabrien ausdehnt, wo bekanntlich die Grenze zwischen Griechen und Beneventanern ist; ferner Sachsen, das keinen kleinen Teil von Germanien ausmacht und für doppelt so breit gilt als der von den Franken bewohnte, während es ihm in der Länge gleichkommen mag; sodann beide Pannonien, das auf der andern Donauseite anstoßende Dacien, auch Istrien, Liburnien und Dalmatien, mit Ausnahme der Seestädte, die er aus Freundschaft und wegen des mit ihm geschlossenen Bündnisses dem Kaiser von Konstantinopel überließ; endlich auch alle die barbarischen und wilden Völkerschaften, die Germanien zwischen Rhein und Weichsel, Meer und Donau bewohnen, so ziemlich die gleiche Sprache reden, in Sitten und Tracht aber sehr voneinander verschieden sind, und zwar so, dass er sie tributpflichtig machte. Die bedeutendsten darunter sind die Welataben, Soraben, Abodriten, Boemanen; mit diesen hat er auch Krieg geführt, die übrigen weit zahlreicheren unterwarfen sich ihm freiwillig.

(Vita Karoli, 15)¹

Genaue und konkrete Kenntnisse der Geographie sind hier zu fassen.

Download and Read Online Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland. Band 1: Karolingische und Ottonische Kunst Bruno Reudenbach #WHG2Q7KYMLO

Lesen Sie Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland. Band 1: Karolingische und Ottonische Kunst von Bruno Reudenbach für online ebook
Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland. Band 1: Karolingische und Ottonische Kunst von Bruno Reudenbach Kostenlose PDF d0wnl0ad, Hörbücher, Bücher zu lesen, gute Bücher zu lesen, billige Bücher, gute Bücher, Online-Bücher, Bücher online, Buchbesprechungen epub, Bücher lesen online, Bücher online zu lesen, Online-Bibliothek, greatbooks zu lesen, PDF Beste Bücher zu lesen, Top-Bücher zu lesen
Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland. Band 1: Karolingische und Ottonische Kunst von Bruno Reudenbach Bücher online zu lesen.
Online Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland. Band 1: Karolingische und Ottonische Kunst von Bruno Reudenbach ebook PDF herunterladen
Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland. Band 1: Karolingische und Ottonische Kunst von Bruno Reudenbach Doc
Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland. Band 1: Karolingische und Ottonische Kunst von Bruno Reudenbach Mobipocket
Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland. Band 1: Karolingische und Ottonische Kunst von Bruno Reudenbach EPub